

## Die Sicherheitswirtschaft in Deutschland 2014

### Wachstum und Wandel – Trends seit 2012



Y. Gruchmann, C. von der Heyden, T. Stuchtey

Nummer 15 · März 2015

#### Executive Summary

„Die Sicherheitswirtschaft in Deutschland 2014“ ist die zweite Folgestudie innerhalb einer breiteren Untersuchung im Rahmen des Verbundprojekts „Ein wirtschaftswissenschaftliches Indikatorensystem zur Messung von Sicherheit und Sicherheitswirtschaft in Deutschland“ (WISIND). Das Brandenburgische Institut für Gesellschaft und Sicherheit (BIGS) hat im Rahmen seines Teilvorhabens Unternehmen der Sicherheitswirtschaft identifiziert, befragt und die Ergebnisse analysiert. Eine erste, knapp 700 vollständige Unternehmensdatensätze umfassende Marktstrukturerhebung der deutschen Sicherheitswirtschaft für 2012 stellt die Basis für fortlaufende Studien und Erweiterungen im Datensatz dar.

Die vorliegende Veröffentlichung bezieht sich auf eine Befragung aus dem vierten Quartal 2014, in deren speziellem Fokus die Struktur der Sicherheitswirtschaft und die Übertragbarkeit des Befragungsdesigns auf andere europäische Staaten lagen. Die im Rahmen der Untersuchung verwendete Definition von Sicherheitswirtschaft umfasst sowohl die Sicherheitsdienstleister, als auch die Hersteller von Sicherheitstechnik inklusive der IT-Sicherheit. Diese breite Definition erklärt zum einen die im Verhältnis zu anderen Studien große Größe des Gesamtmarktes und zum anderen das breite Angebotsportfolio der untersuchten Unternehmen. Damit einher geht eine große Heterogenität der Unternehmen in Bezug auf die Unternehmensgröße und den jeweiligen Mix aus angebotenen Dienstleistungen und Produkten. Für eine valide Abschätzung der Marktgröße nach Umsatz und Mitarbeiterzahl der Sicherheitswirtschaft bedarf es einer umfänglicheren Erhebung der Branche, so wie dies 2012 vorgenommen wurde. Dennoch gibt die vorliegende Studie einen guten Überblick über Entwicklungen zum gegenwärtigen Wachstum, den Wachstumserwartungen sowie die Veränderung von Nachfrage- und technischen Trends der letzten drei Jahre.<sup>1</sup>

Im Kern zeigt sich dabei, dass sich das überdurchschnittliche Wachstum der Branche fortsetzt, dass der Wachstumstreiber innerhalb der Branche die IT-Sicherheitswirtschaft ist, dass aber auch die klassischen Dienstleister und Sicherheitstechnikanbieter leicht überdurchschnittlich im Verhältnis zur Gesamtwirtschaft wachsen. Als Wachstumshemmnis wird der Mangel an qualifiziertem Personal wahrgenommen.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

**BIGS**

BRANDENBURGISCHES INSTITUT  
für GESELLSCHAFT und SICHERHEIT

Des Weiteren kann man feststellen, dass diese Dreiteilung der Branche in Dienstleister, Techniker und IT immer weniger eindeutig ist, weil immer mehr Sicherheitsunternehmen Schutzlösungen anbieten, die aus einer Kombination von Dienstleistung, Technik und IT bestehen. Dies passt zu den Ergebnissen einer bereits vergangenen Untersuchung, dass Unternehmen, die selbst Forschung und Entwicklung betreiben oder auch international tätig sind stärker wachsen, als solche die sich auf einen regionalen Markt beschränken und keine Innovationsanstren-

gungen unternehmen. Nachfrager nach den Angeboten der Sicherheitswirtschaft kommen zu aller erst aus dem Bereich der gewerblichen Wirtschaft, erst danach folgen öffentliche Institutionen und Privathaushalte. Außerhalb Deutschlands ist für die international tätigen Unternehmen insbesondere das europäische „Umland“ als Absatzmarkt attraktiv. Nordamerika hat in den letzten Jahren als Zielgebiet an Attraktivität gewonnen, Russland hat selbige verloren.

## Executive Summary – English

“The security industry in Germany 2014” is the second follow up study of the joint project (DIW and BIGS) on the development of an “Economic Indicator System for the Measurement of the Security and Security Industry in Germany” (WISIND). In the sub-project conducted at the Brandenburg Institute for Society and Security (BIGS) companies in the security industry were identified and surveyed, and the results of the surveys analyzed. This produced the first comprehensive market structure survey of German security industry in 2012, based on nearly 700 full company records and sets the baseline for ongoing studies and extensions of the data records.

This publication refers to the survey from the fourth quarter of 2014. The center of interest of this third wave of the survey is the structure of the security industry, as well as the transferability of the survey design to the European level. The definition used in the investigation of the security industry encompasses both security services and the manufacture of security equipment, including IT security. On the one hand, this broad definition explains the large size of the market, and on the other, the wide portfolio of the goods and services provided by the companies surveyed. In comparison to other studies in this field, this implies a heterogeneous mass of companies with respect to the size and particular mix of services and products offered. A valid assessment of the size of the security industry in terms of turnover and

job potential requires a more detailed survey, as conducted in 2012. Nevertheless, the current study presents a good overview of developments in recent growth, growth expectations, changing demand and technological trends of the last three years.

In essence, the security industry continues to grow above average in relation to the overall economy, with IT sector the main driver of this expansion. The classic service and security technology sector also grew slightly, with a lack of qualified personnel perceived to be the major barrier to growth. In addition, the division of the security industry into service, technology and IT sectors is becoming increasingly blurred, as more and more companies offer protection solutions that consist of a combination of the three. This is consistent with the results of previous studies, which show that companies that carry out their own research and development or operate internationally exhibit stronger growth than ones restricted to regional markets or less innovation efforts. Customers for the services of security industry come first of all from the private sector, followed by public institutions and private households.

Outside of Germany, the European region is, notably, a particularly attractive market for the internationally active companies. The attractiveness of North America as a target market has increased in recent years, while Russia has lost attractiveness.

## Die Sicherheitswirtschaft in Deutschland

Seit nunmehr drei Jahren hat das Brandenburgische Institut für Gesellschaft und Sicherheit (BIGS) im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Forschungsvorhabens zur Entwicklung eines „Wirtschaftswissenschaftlichen Indikatorensystems zur Messung von Sicherheit und Sicherheitswirtschaft in Deutschland (WISIND)“ die Entwicklung der Sicherheitswirtschaft in Deutschland beobachtet und analysiert. Grundlage der in dieser Form bisher einmaligen Vermessung der Sicherheitswirtschaft war eine Erhebung, die im Jahr 2012 mit Unterstützung des Marktforschungsunter-

nehmens GfK durchgeführt und 2013 veröffentlicht wurde. In dieser Erststudie wurden auf Basis des Geschäftsjahres 2011 insbesondere Kerndaten wie Gesamtumsatz, Beschäftigung und Produktportfolio der Sicherheitswirtschaft in Deutschland erfasst. In zwei weiteren Trendstudien, die auf Online-Befragungen von Unternehmen der Sicherheitswirtschaft durch das BIGS in den Jahren 2013 und 2014 beruhen, wurden aufbauend auf der Basisstudie das weitere Wachstum der Branche, deren Zusammensetzung sowie die Entwicklung von Trends und Herausforderungen untersucht.

## Methodik der Befragung

Die Vermessung der Sicherheitswirtschaft innerhalb WISINDs ist nicht der erste Versuch, die Sicherheitswirtschaft als eigenen Bereich zu erfassen. Eine einheitliche Definition der Sicherheitswirtschaft per se gibt es bislang jedoch nicht. Eine klare Abgrenzung der als Sicherheitsunternehmen betrachteten Anbieter von sicherheitsrelevanten Produkten und Dienstleistungen erfolgte entsprechend zu Beginn des Projekts. Hierbei wurden bewusst sowohl klassische Dienstleistungsanbieter wie der Wachschatz, als auch hoch spezialisierte Anbieter neuester IT-Technik ein-

bezogen. Darauf aufbauend ist die Hauptadressatenquelle der WISIND-Befragungen eine vom BIGS erstellte Datenbank, die insgesamt knapp 6.000 Unternehmen der Sicherheitswirtschaft in Deutschland enthält. Mit Hilfe von öffentlich zugänglichen Verbandslisten und Branchenverzeichnissen wurden hier Unternehmen identifiziert, die mit hoher Wahrscheinlichkeit zur Zielgruppe gehören. Nach jeder Befragungswelle wird die Datenbank um Fehlläufer und Nicht-Kontaktwünsche bereinigt sowie um neue Interessenten ergänzt.

*Die Sicherheitswirtschaft umfasst alle Unternehmen, die Produkte und Dienstleistungen zum Schutz von kritischen Infrastrukturen sowie zum Schutz vor Kriminalität, Wirtschaftsspionage und Terrorismus, zum Schutz von Personen und zur Bewältigung von Krisen und (Natur-) Katastrophen anbieten.*

*Zu den kritischen Infrastrukturen gehören Verkehrsknotenpunkte und Transportwege, Informations- und Kommunikationsnetze, Energie- und Wasseranlagen, das Finanzwesen und Bankengeschäfte, der Gesundheits- und Lebensmittelsektor sowie die Verwaltung und andere öffentliche Behörden.*

*Unter dem Begriff der Kriminalität werden Alltagskriminalität, Gewaltkriminalität, organisierte Kriminalität und Internetkriminalität zusammengefasst.*

Im Jahr 2012 konnte mittels einer telefonischen Befragung der GfK eine Gesamtheit von 696 plausiblen Antwortbögen für eine Analyse der Sicherheitswirtschaft verwendet werden. Da hier ein größerer Adressatenkreis<sup>2</sup> angesprochen wurde, stellt dieser Datensatz bislang die Basis für Hochrechnungen auf die Gesamtwirtschaft und die folgenden Trendstudien dar. Für die Trendbefragungen in den Folgejah-

ren konnten im Jahr 2013 weitere 230, im Jahr 2014 weitere 150 Datensätze ergänzt werden. Aus diesem Datenpool stammen die folgenden Ausführungen. Die in den Vorjahren gestellten Fragen wurden zum Teil wiederholt, zum Teil wurden aktuelle Themen oder Entwicklungen neu aufgegriffen.<sup>3</sup> Tabelle 1 fasst die wichtigsten Eckwerte und Veränderungen zusammen:

Tabelle 1: Basisstudie vs. Trendstudien

Basisstudie 2012	Trendbefragungen 2013 und 2014
Auswahlgesamtheit von ca. 11.000 Unternehmensadressen	Auswahlgesamtheit von ca. 6.000 Unternehmensadressen
Große Auswahlgesamtheit enthielt auch viele Unternehmen, die nicht zur Sicherheitswirtschaft gehören	Gewählte Auswahlgesamtheit ist stärker auf Unternehmen der Sicherheitswirtschaft konzentriert
Nettostichprobe: ca. 700	Nettostichprobe: ca. 230 und 150
Durchführungszeitraum: Oktober/November 2012 (27 Werktage)	Durchführungszeitraum: Oktober bis Dezember 2013/2014 (25/28 Werktage)
Unternehmen wurden direkt von geschulten Interviewern der GfK telefonisch kontaktiert	Unternehmen wurden per E-Mail vom BIGS direkt kontaktiert
Einfluss durch Interviewer potenziell möglich, Unklarheiten in der Fragestellung konnten direkt geklärt werden	Kein Einfluss durch Interviewer, Unklarheiten in der Fragestellung über Pretest geklärt
Doppelantworten durch einmaligen Anruf der Telefonnummer ausgeschlossen	Doppelbeantwortung durch Unternehmen potenziell möglich
Erstmaliger Einsatz des entwickelten Fragebogens von BIGS & GfK zur Befragung der Sicherheitswirtschaft	Überarbeitung und Weiterentwicklung des Basisfragebogens, 2013: insbesondere Erweiterung um Fragen zu nationalen und internationalen Absatzmärkten, 2014: insbesondere Umsatzaufspaltung, optionaler Zusatzfragebogen für EU-Adaption
Durchschnittliche Dauer des Interviews: 19,7 Minuten	Durchschnittliche Dauer für die Beantwortung: 18,5 Minuten/25 Minuten
Abbruch aufgrund des persönlichen Kontakts seltener	Abbruchverhalten: <sup>4</sup> jeweils ca. 40 % haben den Fragebogen abgeschlossen, Ersteinstieg seltener

## Struktur der Sicherheitswirtschaft

Die besondere Herausforderung bei der Vermessung der Sicherheitswirtschaft ist die gesamtheitliche Betrachtung einer ausgesprochen heterogenen Unternehmenslandschaft. So umfasst die Sicherheitswirtschaft gleichermaßen große Dienstleister – beispielsweise bei den Wach- und Schließdiensten – wie auch bedeutende mittelständische und industrielle Betriebe, die Sicherheitsprodukte entwickeln und produzieren. Zugleich ist sie aber auch stark von kleinen und kleinsten Unternehmen geprägt, die vor Ort Sicherheitsdienstleistungen anbieten oder Sicherheitsprodukte vertreiben oder herstellen.

Auch der Vergleich mit der Betriebsgrößenstruktur (vgl. Tabelle 2) verschiedener Wirtschaftsabschnitte<sup>5</sup>, die für die Sicherheitswirtschaft prägend sind, untermauert diesen Aspekt. Einerseits gibt es einen sehr stark ausgeprägten Anteil von Großunternehmen, wie selbst Handel und verarbeitendes Gewerbe es nicht kennen. Andererseits existiert ein i. V. zu diesen Branchen ähnlich gering gelagerter Anteil an Kleinstunternehmen. Im Vergleich zur Gesamtwirt-

schaft wird die Heterogenität besonders deutlich; sowohl kleine als auch mittlere und große Unternehmen sind überdurchschnittlich stark vertreten.

Unter den befragten Sicherheitsunternehmen gibt es kaum Unternehmen, die aufgrund ihres Umsatzes in die nächst höhere Unternehmensgrößenklasse eingestuft werden.<sup>7</sup> Allerdings ist es umgekehrt sehr häufig der Fall, dass Unternehmen aufgrund ihrer hohen Mitarbeiterzahl einer größeren Unternehmensgrößenklasse zugeordnet werden. Dies ist beispielsweise bei großen Unternehmen auffällig: Insgesamt sieben Prozent der Unternehmen der Sicherheitswirtschaft fallen unter diese Kategorie, weil sie mehr als 249 Mitarbeiter beschäftigen, aber nur zwei Prozent, weil ihr Umsatz mehr als 50 Mio. Euro beträgt. Folglich ist die Sicherheitswirtschaft, über die KMU-Klassen von DESTATIS hinweg, ein äußerst personalintensiver Bereich. Die Einführung des Mindestlohns zu Beginn dieses Jahres trifft demnach die Sicherheitswirtschaft besonders stark.

Tabelle 2: Betriebsstruktur der Sicherheitswirtschaft im Vergleich

	Kleinst- unternehmen	Kleine Unternehmen	Mittlere Unternehmen	Große Unternehmen
Sicherheits- wirtschaft	64,8	22,0	8,0	5,2
Verarbeitendes Gewerbe	61,2	27,9	8,2	2,7
Handel	79,2	16,4	3,6	2,8
Informations- und Kommunikations- technik	85,4	11,1	2,8	0,7
Technische Dienstleistungen	90,2	8,6	1,0	0,2
Durchschnitt	<b>80,8</b>	<b>15,4</b>	<b>3,0</b>	<b>0,7</b>

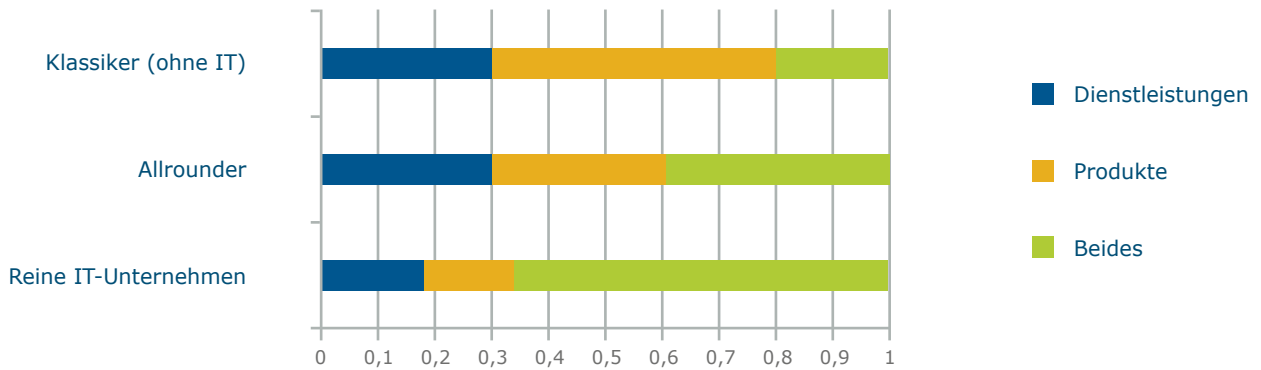
Quellen: Eigene Daten, Destatis 2012.<sup>6</sup>

## Angebotsstruktur der Unternehmen

Ein genauerer Blick auf die Tätigkeitsfelder der Unternehmen im Jahr 2014 zeigt, dass rund die Hälfte klassische Sicherheitsprodukte und -techniken entwickelt, produziert oder vermarktet. Je rund ein Drittel ist im Bereich der klassischen Sicherheitsdienstleistungen, der IT-Sicherheitsprodukte und IT-Sicherheitsdienstleistungen tätig. Eine durchaus große Zahl an Unternehmen ist dabei auch in mehreren Bereichen tätig – bieten also beispielsweise sowohl Sicherheitsprodukte und -dienstleistungen an („Klassiker“) oder sind gleichermaßen in den Bereichen

IT-Sicherheit und klassischer Sicherheitsangebote tätig („Allrounder“). Wie die Struktur der befragten Sicherheitsunternehmen zeigt, ist die Verknüpfung von Sicherheitsprodukten und -dienstleistungen bei Unternehmen, die ausschließlich im Bereich klassischer Sicherheitsprodukte und -techniken tätig sind, allerdings geringer ausgeprägt. Anders ist das bei Sicherheitsunternehmen, die ausschließlich im Bereich der IT-Sicherheit tätig sind. Reine IT-Unternehmen bieten häufig sowohl Sicherheitsprodukte als auch -dienstleistungen an.

Abbildung 1: Tätigkeitsfelder der Unternehmen in der Sicherheitswirtschaft 2014



Quelle: Eigene Daten.

Anbieter von klassischen Sicherheitsprodukten und -dienstleistungen sind hierbei durch eine deutlich überdurchschnittliche Zahl an mittleren und großen Unternehmen geprägt. Sie machen die Hälfte der „Klassiker“ aus. Bei den reinen IT-Sicherheitsunternehmen sind es vor allem die Kleinstunternehmen, die hier sowohl IT-Sicherheitsdienstleistungen als auch IT-Sicherheitsprodukte vermarkten. Allerdings sind hier die Angaben für eine eindeutige Zuordnung zu einer DESTATIS-Klasse lückenhafter als bei den Klassikern, so dass das Bild des vielseitigen IT-Einmann-Unternehmens unter Beachtung der Folgeergebnisse unter Vorbehalt betrachtet werden muss.

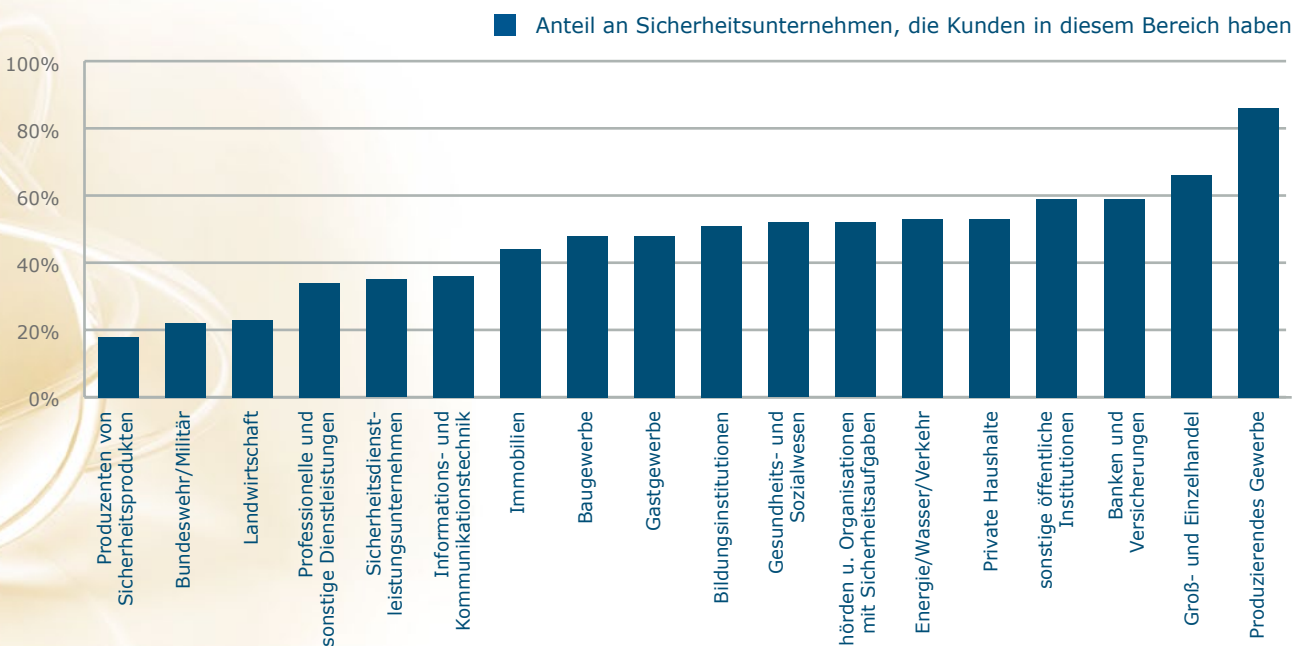
### Nachfragestruktur

Wie bereits in den vergangenen Jahren zeigt sich auch in der Befragung für das Jahr 2014, dass die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen der Sicherheitswirtschaft vor allem von Kunden aus der gewerblichen Wirtschaft dominiert wird. Über 86 Prozent aller Unternehmen bedienen mit ihrem An-

gebot die Nachfrage des produzierenden Gewerbes. Die zweitwichtigste Branche ist mit 66 Prozent der Groß- und Einzelhandel. Mit der Finanzwirtschaft (59 Prozent), der Verkehrswirtschaft und den Ver- und Entsorgern (53 Prozent) und Unternehmen aus dem Bereich Medien und Telekommunikation (36 Prozent) zählen viele Unternehmen der Sicherheitswirtschaft auch Betreiber kritischer Infrastrukturen zu ihren Kunden.

Ebenfalls von großer Bedeutung als Käufer bzw. Auftraggeber ist erkennbar die öffentliche Hand. Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) zählen 53 Prozent aller Sicherheitsunternehmen zu ihren Kunden. Jeweils 51 Prozent arbeiten für bzw. liefern an Bildungseinrichtungen sowie Auftraggeber aus dem Gesundheits- und Sozialwesen (52 Prozent). Private Haushalte werden ebenso von 53 Prozent aller Unternehmen bedient. Hierbei handelt es sich allerdings vermehrt um Kleinstunternehmen der Sicherheitswirtschaft.

Abbildung 2: Kundenbranchen nach ihrer Bedeutung für die Sicherheitswirtschaft



Quelle: Eigene Daten.

## Bedeutung für Volkswirtschaft und Gesellschaft

Insgesamt beschäftigt die Sicherheitswirtschaft in Deutschland etwa 450.000 Mitarbeiter, die gemeinsam einen Umsatz von 35 Milliarden Euro erwirtschaften. Auffällig ist, dass die Unternehmen im Verhältnis zu ihrem Umsatz oft überdurchschnittlich viele Mitarbeiter beschäftigen: Im Durchschnitt erwirtschaftet ein Unternehmen in der Sicherheitswirtschaft einen Umsatz von rund 77.000 Euro je Mitarbeiter. Der Umsatz pro Mitarbeiter lag damit nach der Basisstudie 2012 noch deutlich unter demjenigen vergleichbarer Branchen im verarbeitenden oder Dienstleistungsgewerbe. Einen besonders niedrigen Umsatz je Mitarbeiter haben dabei vor allem viele der Kleinst- und Kleinunternehmen im Bereich der IT-Sicherheit sowie die zumeist kleinen Mischunternehmen. Vergleichsweise hohe Umsätze pro Mitarbeiter erzielen die spezialisierten, zumeist größeren Unternehmen im Segment der Sicherheitsdienstleister (97.000 Euro/Mitarbeiter) sowie in der Entwicklung, Produktion und dem Vertrieb von Sicherheitsprodukten (102.000 Euro/Mitarbeiter).

Im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen kommt der Sicherheitswirtschaft eine besondere Rolle zu, weil sie durch das Übernehmen von Sicherheitsaufgaben in einem gesellschaftlich besonders sensiblen Bereich agiert und neben typischen Aufgaben privater Sicherheitsgewährleistung, etwa im Objektschutz, auch im Rahmen der staatlichen Sicherheitsgewährleistung Aufgaben im öffentlichen Raum übernimmt. Vor diesem Hintergrund ist

besonders interessant, dass die Bedeutung der Sicherheitswirtschaft im Beobachtungszeitraum kontinuierlich zugenommen hat.

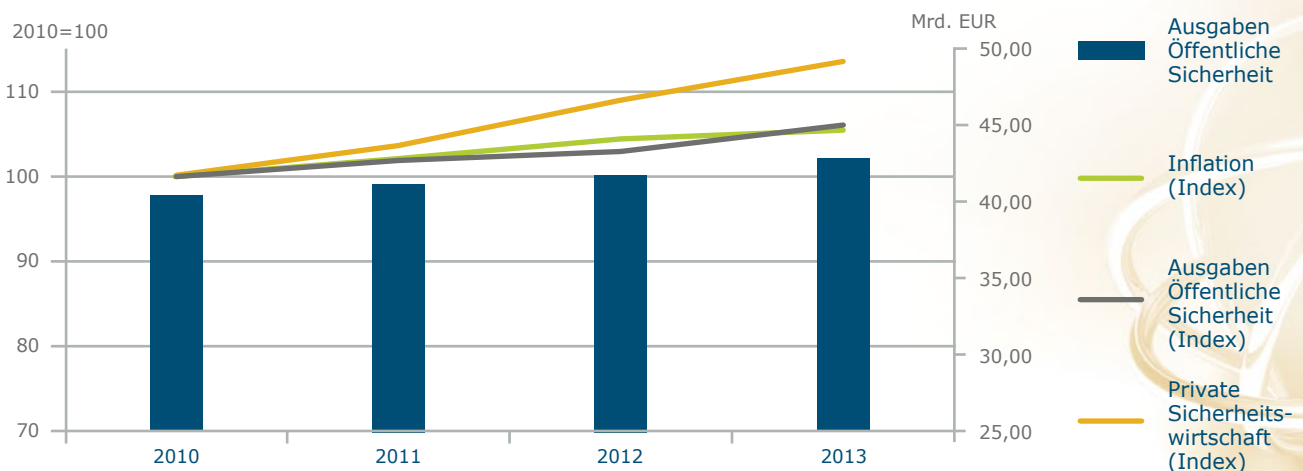
Von 2012 bis 2014 ist die Branche um insgesamt 17 Prozent gewachsen. Im Vergleich dazu sind die Ausgaben der öffentlichen Hand für Sicherheit – inflationsbereinigt – stabil geblieben.<sup>9</sup> In der Tendenz lässt sich also eine langsame relative Verschiebung hin zu einer privaten Bereitstellung von Schutz beobachten. Welche Ursachen diese Entwicklung hat und in welchem Umfang es sich tatsächlich um eine „echte“ Privatisierung oder lediglich um eine wachsende Nachfrage nach traditionell privaten Sicherheitsaufgaben handelt, lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht feststellen und bedarf einer weiteren, vertieften Untersuchung.

Tabelle 3: Kennzahlen der Sicherheitswirtschaft in Deutschland (2011)

<b>Umsatz</b>	<b>35 Mrd. Euro</b>
<b>Beschäftigte</b>	<b>450.000</b>
<b>Umsatz je Mitarbeiter</b>	<b>77.000 Euro</b>

Quellen: Eigene Daten.<sup>8</sup>

Abbildung 3: Umsatzwachstum der privaten Sicherheitswirtschaft und der öffentlichen Sicherheitsausgaben



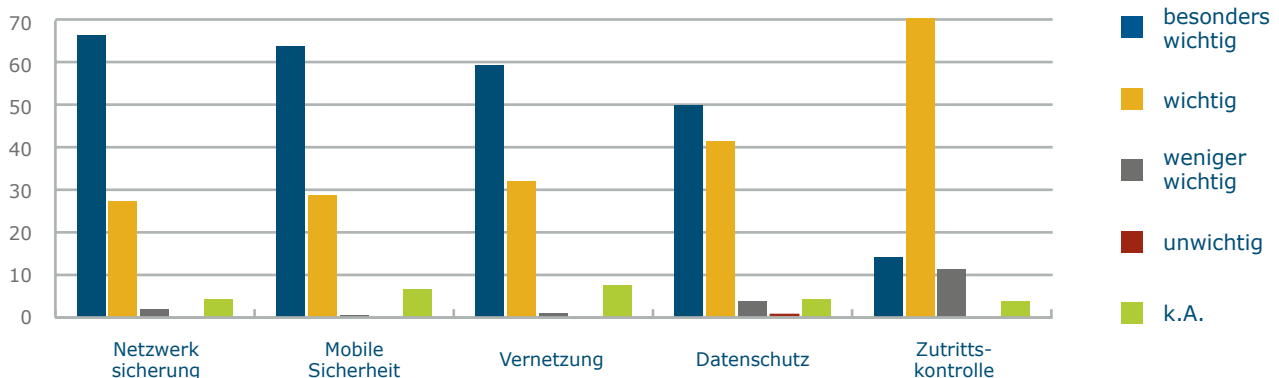
Quellen: Eigene Daten, Destatis 2014.<sup>10</sup>

## Trends und Herausforderungen

Erstmalig erfragt wurden im Jahr 2014 außerdem die Geschäftsbeziehungen von Unternehmen der Sicherheitswirtschaft untereinander. Hier zeigt sich, dass rund 35 Prozent aller Unternehmen auch Produkte oder Dienstleistungen für andere Sicherheitsdienstleister bereitstellen. Insgesamt 18 Prozent sind auch für die Hersteller von Sicherheitsprodukten tätig. Immerhin fünf Prozent aller Unternehmen erwirtschaften

100 Prozent ihrer Umsätze ausschließlich als Dienstleister oder Zulieferer für andere Unternehmen der Sicherheitswirtschaft, weitere 23 Prozent erzielen mehr als 50 Prozent ihrer Umsätze innerhalb der Sicherheitswirtschaft. Dies deutet auf existierende arbeitsteilige Prozesse in der Sicherheitswirtschaft hin, die in Zukunft stärker ausgeleuchtet werden sollten.

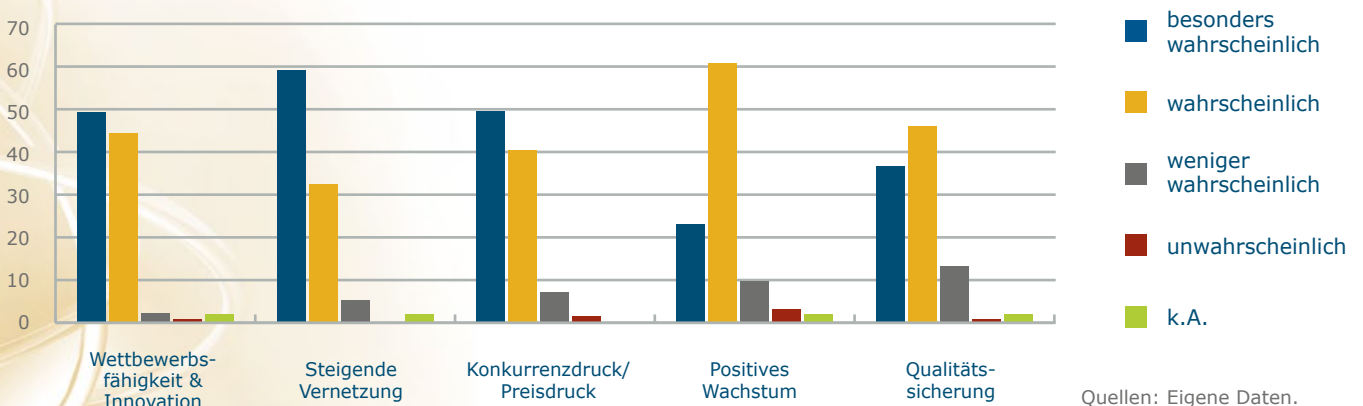
Abbildung 4: Die fünf wichtigsten Trends der Sicherheitswirtschaft



Die informationstechnische Revolution in der Sicherheitswirtschaft spiegelt sich auch in den Antworten wider, die die Unternehmen im Hinblick auf die wichtigsten Herausforderungen der Sicherheitswirtschaft in Deutschland geben. Wie im Vorjahr schätzen auch in 2014 über die Hälfte der Unternehmen, dass die steigende Vernetzung „besonders wahrscheinlich“ zu den entscheidenden Herausforderungen des kommenden

Jahres zählen wird. Gleichzeitig sehen die Unternehmen sich einem starken Konkurrenz- und Preisdruck ausgesetzt. Dieser Druck – ausgelöst durch starken Wettbewerb und technische Veränderungen – führt dazu, dass viele Unternehmen (46 Prozent) sich herausgefordert sehen, ihre Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern.

Abbildung 5: Die fünf wichtigsten Herausforderungen der Sicherheitswirtschaft



Insgesamt dominieren bei den – als „besonders wichtig“ und „wichtig“ bzw. als „besonders wahrscheinlich“ und „wahrscheinlich“ – gesehene Trends und Herausforderungen IT-nahe Bereiche.

## Wachstumstreiber IT-Sicherheit

Entsprechend ist das Wachstum der IT-Sicherheitswirtschaft besonders ausgeprägt. Seit 2012 ist dieser Bereich um 21 Prozent gewachsen. Für dieses Jahr erwarten die befragten Unternehmen einen weiteren Wachstumsschub von 8,3 Prozent und für die folgenden Jahre sogar um durchschnittlich jeweils 9,9 Prozent.<sup>11</sup>

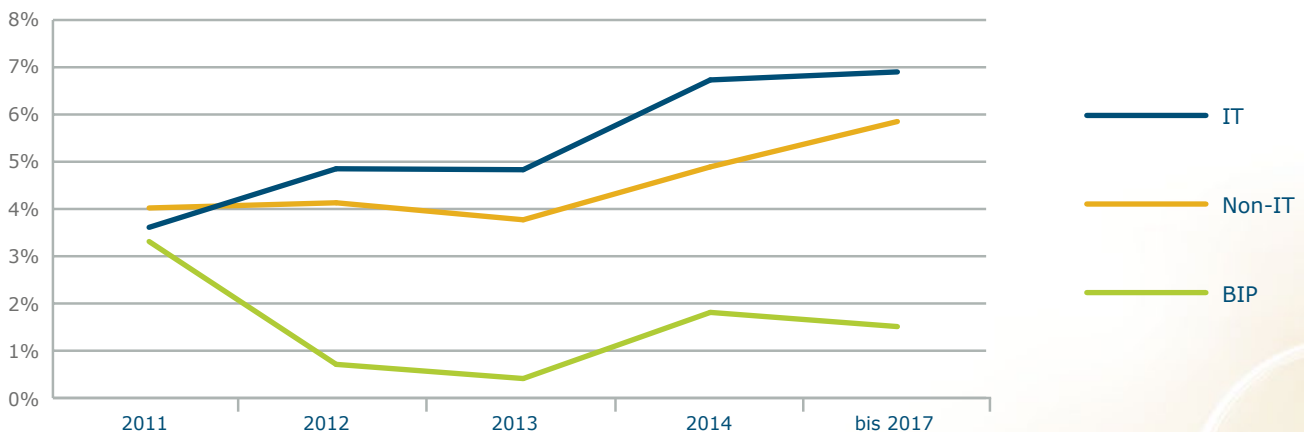
Die hohen Wachstumsraten der IT-Sicherheitswirtschaft sind auch Ausdruck einer nachholenden Entwicklung. Wie die Erhebung 2012 gezeigt hat, wurde die IT-Sicherheitswirtschaft in Deutschland bis dahin überwiegend von Kleinst- und Kleinunternehmen dominiert, die vornehmlich im Bereich der Dienstleistungen oder des Vertriebs von IT-Sicherheitsprodukten tätig waren. Auch in den aktuellen Erhebungen sind reine IT-Sicherheitsunternehmen fast vollständig als Kleinstunternehmen einzustufen. Vor allem in der Sparte IT-Sicherheitsprodukte gibt es viele „Zwerg“ und einige wenige „Riesen“ – aber nahezu keine Unternehmen mittlerer Größe.

Ausgehend von der Annahme, dass die Kleinstunternehmen – mit Ausnahme womöglich weniger Startups – überwiegend keine eigene Forschung und Produktentwicklung leisten können, deutet dies darauf hin, dass sich mit Ausnahme einiger etablierter

Großunternehmen in Deutschland bisher keine größere Zahl innovativer und wettbewerbsfähiger IT-Sicherheitsunternehmen etablieren konnten. Eine entwickelte, vielfältige IT-Sicherheitswirtschaft mit umfassenden Entwicklungs- und Produktionskapazitäten existiert – anders als im Bereich zum Beispiel herkömmlicher Sicherheitsprodukte – offenbar bisher noch nicht. Darauf deutet auch der unterdurchschnittliche Umsatz je Mitarbeiter der 2012 befragten IT-Sicherheitsunternehmen hin.

Die steigende Nachfrage nach IT-Sicherheitsprodukten zeigt, dass es hier – womöglich auch in Folge einer Sensibilisierung durch die NSA-Affäre und prominenter Fälle von Cyberkriminalität – nun zu einer neuen Dynamik kommt. Ob allerdings diese Entwicklung tatsächlich dazu führt, dass sich Deutschland zu einem global wettbewerbsfähigen IT-Standort entwickelt, um beispielsweise auch die strategischen Erfordernisse der Bundeswehr und das Ziel der digitalen Agenda zur Stärkung der „technischen Souveränität“ Deutschlands zu erreichen, ist derzeit noch offen. In Anbetracht der anhaltenden Dynamik ist eine solche Entwicklung jedoch vorstellbar und lohnt die weitere, vertiefte Beobachtung und Analyse.

Abbildung 6: Wachstum der IT- und Non-IT-Sicherheitswirtschaft in Deutschland



Quellen: Eigene Daten, BMWi 2014.<sup>12</sup>

## Mindestlohn und Fachkräftemangel

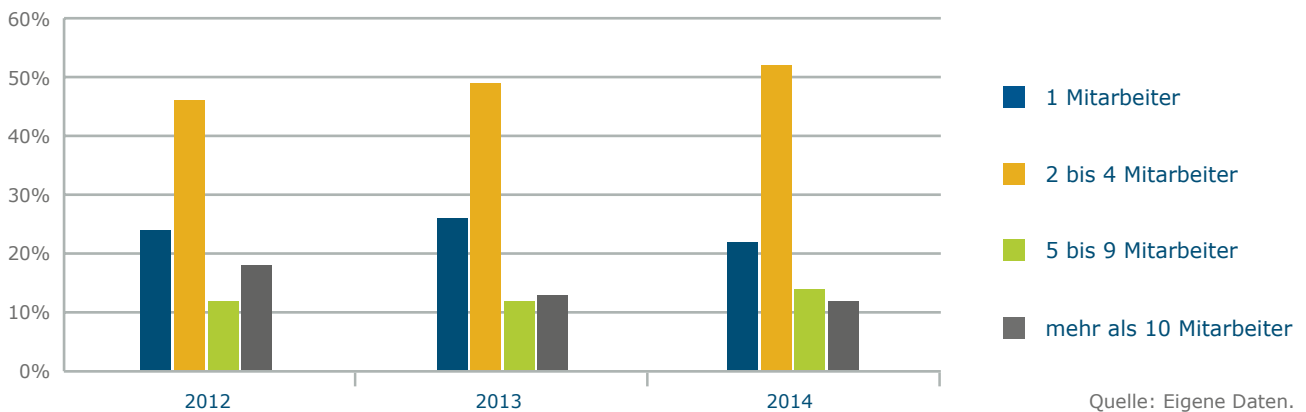
Die rasante Entwicklung im Bereich der IT-Sicherheitswirtschaft ist nur eine der Ursachen für einen permanenten Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften. Fachkräftemangel besteht allerdings auch darüber hinaus, wie die Befragung weiterhin zeigt.

Innerhalb der Sicherheitsunternehmen zeichnet sich ein ungebrochener Bedarf an Neueinstellungen ab. Ein Vergleich über die Jahre zeigt, dass nach einem vergleichsweise schwachen Bezugsjahr 2012 – hier gaben nur knapp 50 Prozent an, Mitarbeiter einstellen zu wollen – im Jahr 2013 und 2014 deutlich mehr Unternehmen Neueinstellungen planen. Allerdings lässt ein vertiefter Blick in die Daten erkennen, dass

die Zahl der geplanten Mehrfacheinstellungen im letzten Jahr zurückgegangen ist. Beispielsweise ist der Anteil der Unternehmen, die planen mehr als 10 Mitarbeiter einzustellen von 18 Prozent im Jahr 2012 auf 12 Prozent im Jahr 2014 gesunken. Dagegen ist in der Klasse zwei bis vier Mitarbeiter ein Zuwachs von 46 auf 52 Prozent zu beobachten. Entweder werden die Unternehmen vorsichtiger in ihren Kalkulationen oder aber der bestehende Fachkräftemangel hat bereits für ein Umdenken gesorgt und der Trend geht hin zu interner Mitarbeiterqualifikation. Diese Spekulationen ließen sich allerdings nur über eine weiterführende Datenerhebung bestätigen.



Abbildung 7: Einstellungspotential in der Sicherheitswirtschaft 2012-2014



Innerhalb der gesamten Sicherheitswirtschaft gaben im letzten Jahr 65 Prozent der Unternehmen an, es bestünden Schwierigkeiten geeignetes Personal zu finden. Hierunter fallen auch sehr viele Kleinstunternehmen, die nicht auf einen großen Personalpool zur Deckung von Engpässen zurück greifen können und damit schnell in eine Existenz bedrohende Lage geraten können, sollte die Humankapitalqualifikation mittel- und langfristig hinter der Nachfrage nach gut ausgebildeten Arbeitskräften liegen. Dass dies auf mittlere Frist gesehen bereits der Fall ist, legen die konstant hohen Zahlen über die Erhebungswellen hinweg nahe. Bereits im Jahr 2012 bemängelten 64 Prozent der Unternehmen, dass sie Probleme hätten, geeignetes Personal zu finden.

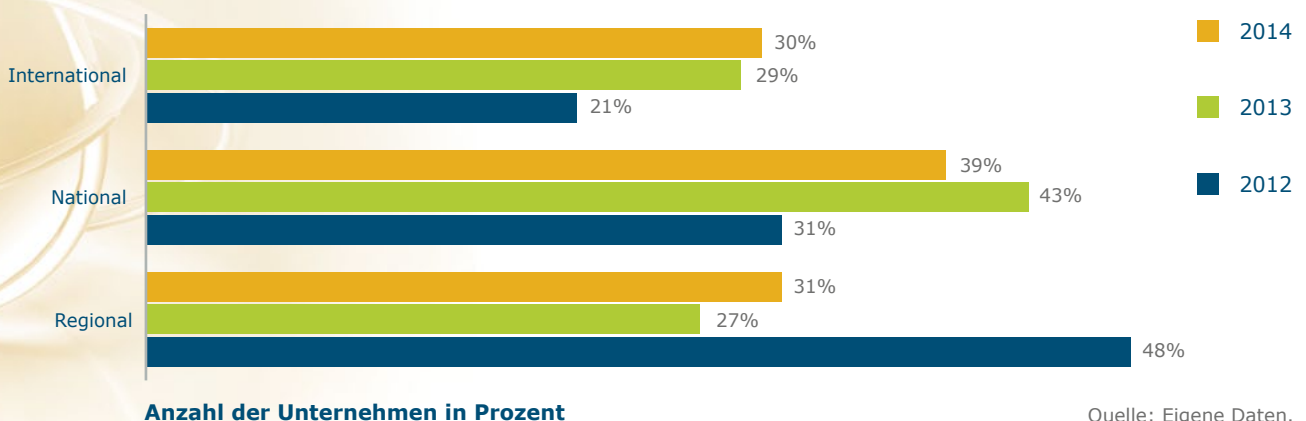
Die reinen IT-Sicherheitsunternehmen sind hier erstaunlicherweise weniger stark betroffen. Von den klassischen Anbietern von Sicherheitsprodukten und -dienstleistungen geben dagegen 72 Prozent an, bei der Besetzung ihrer Stellen mit geeignetem Personal Problemen gegenüber zu stehen. Ursachen für diese überproportional starke Betroffenheit bei Non-IT-Sicherheitsunternehmen, sind im Fachkräftemangel der Ingenieursberufe oder aber in gehobenen Ansprüchen der in der Branche bislang üblichen Berufsbildern zu vermuten, beispielsweise ist eine starke Internationalisierung bei den Absatzmärkten und Exportzahlen aller Sicherheitsunternehmen zu beobachten.

## Internationalisierung der Absatzmärkte

Ein Blick auf die Größe der von den Unternehmen der Sicherheitswirtschaft abgedeckten Märkte lässt erkennen, dass der prozentuale Anteil an international tätigen Unternehmen merklich zugenommen hat (vgl. Abb. 8). Während in der Befragung von 2012 der Anteil der über Deutschland hinaus agierenden Unternehmen bei ca. 21 Prozent lag, ist dieser Anteil in der Befragungsrunde 2014 auf 30 Prozent gestiegen. Auch der Anteil bundesweit agierender Unternehmen hat in dieser Zeit zugenommen. Ausschließlich regi-

onal sind entsprechend weniger Unternehmen aktiv als noch im Jahr 2012. Während in 2012 noch regional tätige Unternehmen den Markt dominierten, ist im Jahr 2014 der nationale Absatzmarkt die am häufigsten angegebene Absatzregion. Diese Tendenz der Marktraumvergrößerung erscheint gleichläufig zur steigenden Diversifizierung von Produkt- und Dienstleistungsanbietern, insbesondere in dem Bereich, in denen IT-Sicherheitsprodukte und -dienstleistungen eine Rolle spielen (vgl. auch Abb. 1).

Abbildung 8: Entwicklung internationaler Märkte



Für diese These spricht auch, dass 53 Prozent der „Allrounder“, die sowohl im IT- als auch im Non-IT-Bereich Sicherheitsprodukte und -dienstleistungen anbieten, international tätig sind. Klassische Sicherheitsunternehmen bieten zumeist regionale Güter und Dienstleistungen an. Die reinen IT-Sicherheitsunternehmen haben dagegen am häufigsten einen nationalen Vertriebsfokus.

### Bedeutende internationale Märkte

Betrachtet man die internationalen Absatzmärkte detaillierter, bestätigen sich überwiegend die Ergebnisse der Befragung von 2013.<sup>13</sup> Erneut und vorhersehbar wird Europa mit 78 Prozent als zentraler Absatzmarkt von den befragten Unternehmen genannt. Ein leichter Zuwachs bei der Nennung des ersten Rangs ist bei Nordamerika festzustellen. Während in der Befragung von 2013 nur acht Prozent der Unternehmen diesen Markt bereits als ersten Rang listeten und damit als wichtigstes Zielgebiet für ihre Vertriebsaktivitäten nannten, geben jetzt 14 Prozent der exportierenden Unternehmen an, dass für sie der nordamerikanische Markt an erster Stelle steht. Als zweitwichtigstes Zielgebiet wurden erneut der Nahe Osten und Nordamerika gleich häufig genannt.

Insgesamt 34 von 59 hier antwortenden Unternehmen geben darüber hinaus noch einen dritten ausländischen Markt an, der für sie von Bedeutung ist. Hier dominiert erneut Indien/Ostasien/Pazifik-Raum mit 25 Prozent. Der Absatzmarkt Zentralasien/Russland hat – sicher erwartbar – im Vergleich zur Vorjahresbefragung weiter an Bedeutung verloren, da der dritte Rang insgesamt um acht Prozentpunkte auf nur noch drei Prozent gesunken ist. Ein Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen in der Ukraine und den Sanktionen gegen Russland drängt sich hier auf.

### Kleine und mittlere Unternehmen im internationalen Spielfeld

Immerhin 40 Prozent der Kleinstunternehmen sind auf dem gesamtdeutschen Markt aktiv. Ausschließlich

regional sind geringfügig weniger Sicherheitsunternehmen aktiv. Nur 24 Prozent der Kleinstunternehmen bieten ihre Produkte und Dienstleistungen über Deutschland hinaus an. Im Vergleich dazu agieren mehr als die Hälfte der großen Unternehmen international. Kleine und mittlere Sicherheitsunternehmen befinden sich zwischen diesen Polen. Allein der nationale Markt wird über die Unternehmensgröße hinweg nahezu konstant von gut 40 Prozent aller Unternehmen bedient.

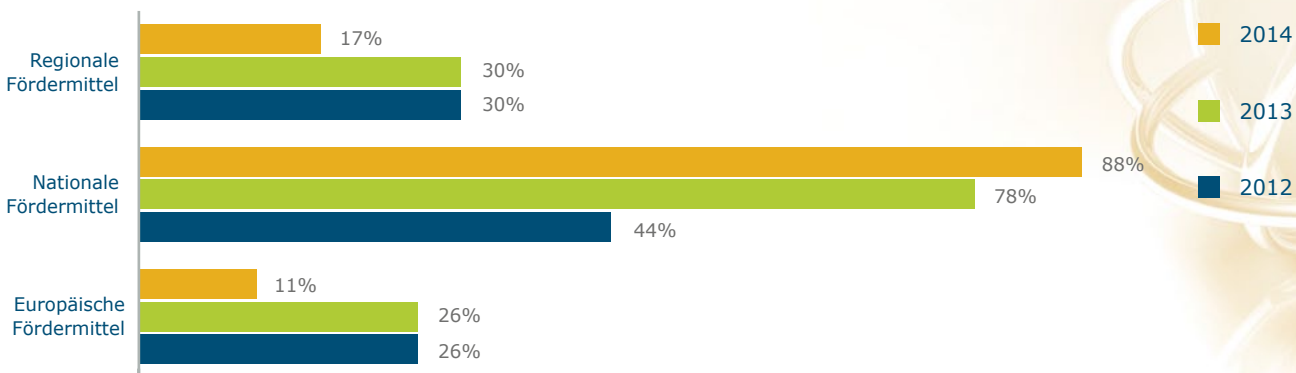
Dennoch sind von den international tätigen Unternehmen immerhin 53 Prozent Kleinstunternehmen. Diese dürften allerdings – bezogen auf den Umsatz – eine eher geringe Bedeutung haben.

### Internationalität und F&E

Insgesamt 45 Sicherheitsunternehmen – knapp 30 Prozent – geben an, in Forschung und Entwicklung (F&E) zu investieren. Für ihre F&E erhalten 2014 immerhin gut 40 Prozent der befragten, international aktiven Unternehmen öffentliche Forschungsgelder. Die Fördermittel stammen zumeist aus nationalen Fonds. Regionale und internationale Fonds spielen nur eine geringe Rolle. Eine nationale F&E-Förderung von Sicherheitsprodukten oder -dienstleistungen erhielten knapp 90 Prozent der geförderten Unternehmen, hier werden vor allem Kleinstunternehmen (39 Prozent), aber auch kleine (33 Prozent) und mittlere Unternehmen (28 Prozent) gefördert.

Die nationale Konzentration der Forschungsförderung auf kleine und mittlere Unternehmen kann demnach durchaus als Treiber für die zunehmende Internationalisierung der Sicherheitsunternehmen gesehen werden. So lässt sich anhand der Daten erkennen, dass große Unternehmen eher einen einstelligen Bereich ihres Umsatzes in Forschung und Entwicklung investieren. Je kleiner das Unternehmen, desto eher ist es bereit, auch einen größeren Anteil des Umsatzes in F&E zu investieren.<sup>14</sup> Bei forschenden Kleinstunternehmen nimmt der investierte Betrag in F&E auch schon mal 20 Prozent des Umsatzes ein.

Abbildung 9: Förderung von Forschung und Entwicklung in der Sicherheitswirtschaft



Anteil an allen geförderten Sicherheitsunternehmen

Quelle: Eigene Daten.

## Wachstum und Wandel

Die Sicherheitswirtschaft stellt sich nach den ersten drei Beobachtungsjahren als ein überdurchschnittlich wachsender und personalintensiver Bereich heraus. Insbesondere jener Teil der Sicherheitswirtschaft, der sich mit IT-Sicherheitsprodukten und -dienstleistungen beschäftigt, ist in einem hoch dynamischen Wachstumsprozess, den es gilt, bestmöglich für die deutsche Volkswirtschaft zu nutzen. Das allgemeine Wirtschaftswachstum und die Beschäftigung können von der Dynamik der Sicherheitswirtschaft profitieren. Besonders bedeutend für die Gesamtwirtschaft ist die Sicherheitswirtschaft aber nicht nur wegen ihres Beitrags zum Wachstum, sondern auch aufgrund ihrer Dienste zum Schutz der Geschäftsprozesse anderer Unternehmen, zum Schutz kritischer Infrastrukturen und wegen ihres Beitrags zum gehobenen Sicherheitsniveau in Deutschland. Dieses Sicherheitsniveau ist ein wesentlicher Standortvorteil für Deutschland und trägt somit zu herausragender Produktivität und damit zur Sicherung eines angesehenen Wohlstandsniveaus bei.

Vor diesem Hintergrund ist eine gezielte Beobachtung der Sicherheitswirtschaft für das bessere Verständnis dieses Wirtschaftsbereiches wichtig, um frühzeitig Trends und Herausforderungen zu erkennen und hierauf reagieren zu können. In den Trendstudien 2013 und 2014 ist eine eindeutige Tendenz zu sich ausdehnenden Absatzmärkten und verstärkten internationalen Handelsbeziehungen zu erkennen.

Ein weiterer Trend ist die zunehmende Diversifizierung im Produktportfolio der Sicherheitsunternehmen. Hierbei steigt nicht nur die Verflechtung klassischer Anbieter von Sicherheitsprodukten und klassischer Anbieter von Sicherheitsdienstleistungen. Auch die Zahl der Reinen IT-Unternehmen und die Zahl der

„Allrounder“, die Produkte und Dienstleistungen im Rahmen der IT-Sicherheit anbieten, wächst von Jahr zu Jahr. Letztlich werden also verstärkt Sicherheitslösungen angeboten, die aus einer Kombination aus Ingenieursleistung, digitaler Informationsverarbeitung und Humankapital bestehen.

Sowohl das hierfür benötigte höher qualifizierte Personal als auch die Internationalisierung dürften ursächlich dafür sein, dass zunehmend Fachkräftemangel von den befragten Unternehmen als eine Herausforderung genannt wird. Die Einführung des Mindestlohns Anfang dieses Jahres kann an dieser Stelle ein zusätzlicher Treiber in Richtung besser qualifizierter Mitarbeiter sein. Da die Sicherheitswirtschaft – sowohl bei KMU als auch bei Großunternehmen – sich bislang als eine relativ personalintensive Branche darstellt, kann dieser Personalmangel ein Hemmnis für das weitere Wachstum der Branche darstellen.

Dem entgegen wirken die aufgezeigten Anstrengungen im Bereich Forschung und Entwicklung, die eine Unterstützung des bislang dynamischen Wachstums darstellen, wenn daraus marktfähige Innovationen entstammen. Insbesondere KMU sind hier, mit häufig mehr als 20 Prozent ihres Umsatzes, sehr investitionsfreudig. Knapp die Hälfte in F&E investierender Sicherheitsunternehmen nutzt die Möglichkeit, über meist nationale Fördermaßnahmen, einen Teil dieser Investitionen subventioniert zu bekommen. Hier kann eine positive Entwicklung über die letzten Jahre verzeichnet werden. Zusammen mit den Investitionen der Großen Unternehmen, sind hier das Innovationspotential und die Wettbewerbsfähigkeit hoch genug, um auch in den Folgejahren weiterhin hohe Wachstumsraten und eine verbesserte Wettbewerbssituation zu schaffen.

## Fußnoten

1. Eine Zusammenfassung und Fortschreibung aller bisherigen Befragungswellen innerhalb der Branche finden entsprechend unter Vorbehalt der Ergebnisse weiterer Erhebungswellen statt und kann nur an den Stellen erfolgen, wo uns entsprechende Übersetzungsgewichte zwischen den Befragungen vorliegen oder eine Veränderung der Unternehmensstrukturzusammensetzung die Aussagen nicht notwendigerweise verfälscht.
2. Für das erste Erhebungsjahr wurden via GfK zusätzlich Adressen bei Dun&Bradstreet zugekauft. Anhand der gewählten, die Sicherheitswirtschaft betreffenden, SIC Codes lag Dun&Bradstreet eine Grundgesamtheit von 13.000 Unternehmen vor. Hiervon wurde die Hälfte eingekauft, allerdings nur jedes dritte Unternehmen mit einer Mitarbeiterzahl von bis zu 4 Mitarbeitern. Nach Bereinigung um Dubletten entstand bei der GfK eine zu befragende Unternehmenskontaktdatenbank von knapp 11.000 Unternehmen im Jahr 2012. Hieraus wurden nach dem Zufallsprinzip 8721 Adressen telefonisch kontaktiert.
3. Frühere Veröffentlichungen finden Sie auf: [www.bigs-potsdam.org](http://www.bigs-potsdam.org).
4. Im Jahr 2014 erfolgte im Rahmen einer europäischen Erfassung der Sicherheitswirtschaft eine deutliche Aufstockung des Fragenkatalogs, was erwartungsgemäß zu einer Erhöhung der Beantwortungszeit führte.
5. Vgl. DESTATIS, Unternehmensregister und KMU, Datenbasis 2012, veröffentlicht im Mai 2014: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/UnternehmenHandwerk/Unternehmensregister/Unternehmensregister.html>
6. Ebd.
7. Unter Kleinunternehmen fallen Unternehmen mit weniger als 9 Mitarbeitern und/oder weniger als 2 Mio. Euro Umsatz. Die jeweils größte

- re Kategorie bestimmt die Zuordnung zur Unternehmensgrößenklasse. (Kleinunternehmen bis: 49 Mitarbeiter, 10 Mio. Euro Umsatz; Mittlere Unternehmen bis: 249 Mitarbeiter, 50 Mio. Euro Umsatz; Große Unternehmen mehr als: 249 Mitarbeiter, 50 Mio. Euro Umsatz.) Außerdem gibt es Statistiken des Unternehmensregisters, welche Unternehmen separat nach Umsatz (Unternehmen nach Umsatzgrößenklassen) oder Beschäftigtenzahlen (Unternehmen nach Beschäftigungsgrößenklassen) unterscheidet.
8. Vgl. Gummer, S. C., Skrzypietz, T., Stuchtey, T.: Die Sicherheitswirtschaft in Deutschland, in: BIGS Studie, Mai 2013, S. VIII.
9. Vgl. DESTATIS, <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/>.
10. Ebd.
11. An dieser Stelle wird die Erwartung von Kleinst-, Klein-, mittleren und großen Unternehmen nicht unterschieden.
12. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie: Konjunktur und Statistiken, <http://www.bmwi.de/DE/Themen/Wirtschaft/konjunktur-und-statistiken.html>.
13. Die wichtigsten internationalen Absatzregionen wurden erstmalig 2013 erfragt, so dass kein Vergleich zum Basisjahr möglich ist.
14. Die Sprünge zwischen den Jahren dürfen hier nicht überinterpretiert werden. Da das befragende Institut BIGS auch durch sein Projekt „fit4sec“ bei den forschenden Unternehmen seit 2012 in Deutschland bekannt geworden ist, dürfte diese Tatsache die Bereitschaft zur Teilnahme an der Umfrage gerade dieser Unternehmen positiv beeinflusst haben.



## IMPRESSUM

Die Brandenburgische Institut für Gesellschaft und Sicherheit (BIGS) gGmbH ist ein unabhängiges, überparteiliches und nicht-gewinnorientiertes wissenschaftliches Institut, das zu gesellschaftswissenschaftlichen Fragen ziviler Sicherheit forscht. Das BIGS publiziert seine Forschungsergebnisse und vermittelt diese in Veranstaltungen an eine interessierte Öffentlichkeit. Es entstand im Frühjahr 2010 in Potsdam unter der Beteiligung der Universität Potsdam und ihrer UP Transfer GmbH sowie der Unternehmen Airbus, IABG und Rolls-Royce. Alle Aussagen und Meinungsäußerungen in diesem Papier liegen in der alleinigen Verantwortung des Autors bzw. der Autoren.

Autor:

**Yvonne Gruchmann, Caroline von der Heyden, Tim H. Stuchtey**

Titel:

**Die Sicherheitswirtschaft in Deutschland 2014  
Wachstum und Wandel – Trends seit 2012**

Herausgeber:

**Brandenburgisches Institut für Gesellschaft und Sicherheit gGmbH**

Verantwortlicher im Sinne des Rundfunkstaatsvertrages:

**Dr. Tim H. Stuchtey**

ISSN 2191-6756

Weitere Informationen über die Veröffentlichungen des BIGS befinden sich auf der Webseite des Instituts:

**[www.bigs-potsdam.org](http://www.bigs-potsdam.org)**

Copyright 2015 © Brandenburgisches Institut für Gesellschaft und Sicherheit gGmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die Reproduktion, Speicherung oder Übertragung (online oder offline) des Inhalts der vorliegenden Publikation ist nur im Rahmen des privaten Gebrauchs gestattet. Kontaktieren Sie uns bitte, bevor Sie die Inhalte darüber hinaus verwenden.



Geschäftsführender Direktor: Dr. Tim H. Stuchtey  
Dianastraße 46 · 14482 Potsdam  
[info@bigs-potsdam.org](mailto:info@bigs-potsdam.org) · [www.bigs-potsdam.org](http://www.bigs-potsdam.org)